

Streit um Neubau einer Halle

Von Thilo Alexe

Das Schwimmbad an der Freiburger Straße ist marode. Sportler fordern einen modernen Anbau.

Die fast 40 Jahre alten Fliesen sind zersplittert, das Becken hat Risse – die Sporthalle an der Freiburger Straße ist trotz Reparaturen nach der Jahrhundertflut in keinem guten Zustand. „Noch verliert das Becken kein Wasser, das kann aber schnell passieren“, sagt Falk Nietsch, Vorstand des Stadtverbandes Schwimmen Dresden.

Was ihn und andere Wassersportler besonders wurmt: Eigentlich ist Abhilfe bereits beschlossene Sache. Für 350000 Mark hat der alte Stadtrat im Jahr 2000 die Planung eines Sportschwimmbeckens mit 25-Meter-Bahnen in Auftrag gegeben, das an den bestehenden Hallenkomplex angebaut werden soll. „Die Pläne für einen Neubau im Volumen zwischen acht und zehn Millionen Euro liegen vor“, sagt Nietsch. Passiert ist aber nichts – unter anderem hätten die Flut und der Wechsel auf dem Rathauschefsessel das Projekt erschwert.

Aus für fünf Bäder

Nietsch, Schwimmtrainer Dirk Oehme und Linksfraktions-Stadträtin Barbara Lässig bringen das Problem nun an die Öffentlichkeit – im Rahmen einer kuriosen Pressekonferenz am Rande eines Schülerwettkampfes am Sonntag. „Der städtische Sportstättenbetrieb wollte sie verbieten“, sagt Lässig, die sich davon nicht abschrecken lässt. Mit Jan Kaboth (Bürgerfraktion), Thomas Trepte (Grüne) und Ralf Lunau (Linksfraktion) nimmt sie Unterschriften für einen raschen Hallenneubau entgegen.

Ihre Forderung, die die anderen Räte teilen: Erst soll angebaut werden, dann kann die alte Halle für ein dreiviertel Jahr zur Sanierung –Mittel dafür wurden wegen der Eishallen-Mehrkosten aber gestrichen – geschlossen werden. Die Finanzierung dürfe nicht zulasten von Sportvereinen gehen, mahnt Lässig und hofft auf Steuermehreinnahmen. Nietsch weist darauf hin, dass seit 1990 fünf Schwimmhallen geschlossen worden seien.